

Schulentwicklungsplan

Landkreis Wittmund

2015/16 bis 2020/21 - mit einem Ausblick bis über das Jahr 2030 hinaus

Anlage: Stellungnahmen der Schulen

April 2016



biregio

Projektgruppe - Bildung und Region

Dürenstraße 40 · 53173 Bonn
Telefon: 0 228 - 35 55 12
0 228 - 36 30 04
Telefax: 0 228 - 36 30 01
E-Mail: info@biregio.de
Internet: www.biregio.de

Wolf Krämer-Mandau

Autor

Dr. Anja Reinermann-Matatko

Autorin

kraemer-mandau@biregio.de
info@biregio.de

Die Schulleitungen wurden zu einer Präsentation der Ergebnisse im Entwurfsstadium eingeladen. Anschließend wurde den Schulen Gelegenheit gegeben, Stellung zu den Inhalten des Schulentwicklungsplanes zu nehmen.

Eingegangen sind Stellungnahmen folgender Schulen:

- Haupt- und Realschule Altes Amt Friedeburg
- Oberschule Westerholt
- Berufsbildende Schulen Landkreis Wittmund
- Förderschule Esens
- Förderschule Wittmund zusammen mit den Berufsbildenden Schulen.

Nachfolgend werden die Stellungnahmen durch *biregio* kommentiert. Zur Nachvollziehbarkeit der Aussagen sind die Stellungnahmen der Schulen am Ende des Anlagenbandes dokumentiert.

Haupt- und Realschule Altes Amt Friedeburg

Die Schule äußert den Wunsch, auch weiterhin als Haupt- und Realschule zu bestehen. Dies deckt sich mit den Aussagen des von *biregio* vorgelegten Schulentwicklungsplanes. Inwiefern die Hauptschule, wie von der Schule angeführt, zu einer "Resteschule" wird, hängt letztlich von der Organisation der Inklusions- und Integrationsleistungen vor Ort ab. Bei einer Verteilung der Inklusions- und Integrationsschüler auf beide Schulformen sieht *biregio* mittelfristig keinen schulfachlichen Bedarf an einer Änderung der Strukturen vor Ort; jedoch sind die Schülerzahlen engmaschig weiter zu beobachten, da bei einer Abweichung nach unten (im Vergleich zur vorgelegten Prognose) das Risiko bestünde, die Hauptschule nicht mehr fortführen zu können und die Mindestschülerzahl zur Umwandlung in eine andere Schulform (z.B. Oberschule) dann nicht mehr zu erreichen.

Oberschule Westerholt

zu Punkt 1.)

biregio unterstützt die Sichtweise der Oberschule Westerholt, als potenzielle Schülerschaft die Kinder der Samtgemeinde Holtriem zu betrachten anstatt den Landkreis insgesamt. Dies deckt sich mit den Erfahrungen bezüglich der Herkunft der Schüler in den vergangenen Jahren. Da die Befragung auch Schulformen beinhaltet, für die die Eltern ihre Kinder weitere Wege in Kauf nehmen lassen, ist eine differenzierte Betrachtung bei der Auswertung der Frage nach den Schulformen schwierig. Der dargestellte Prozentwert ist insofern



nicht "falsch", er deckt sich jedoch nicht mit der Wahrnehmung vor Ort (lokaler Einzugsbereich).

zu 2.)

Der Wunsch der Eltern nach einer IGS ist im Landkreis Wittmund aufgrund der vorhandenen Schülerzahlen und des vorhandenen niedersächsischen Internatsgymnasiums in Esens nicht umsetzbar. Der Landkreis Wittmund verfügt nicht über ausreichend Schüler, um drei starke Oberstufen zu füllen; insofern wäre einzig die Umwandlung der KGS Wittmund in eine IGS denkbar. Für eine solche Überlegung müsste jedoch detaillierter analysiert werden, inwiefern Eltern ihr Kind dann in Wittmund anmelden würden (zumal der Unterschied - wie die Erfahrungen von *biregio* zeigen - zwischen KGS und IGS bei vielen Eltern noch nicht präsent ist, d.h. eine umfangreiche Aufklärungsarbeit aller Eltern wäre zunächst erforderlich).

zu 3.)

Es ist ein Ergebnis der Befragung, dass die Schulform Oberschule noch nicht in den Köpfen der Eltern verankert ist. Dies ist bei Schulformen, die kürzer bestehen als andere, keine Seltenheit. *biregio* geht davon aus, dass im Landkreis Wittmund intensiv daran gearbeitet wird, das Informationsdefizit zu verringern und damit eine Stärkung der Schulform allgemein sowie des Standortes Westerholt im Besonderen erfolgt.

Berusbildende Schulen Wittmund

Vorbemerkung: Der Schulentwicklungsplan befindet sich auf dem Datenstand Schuljahr 2014/15; zur Einarbeitung des Schuljahres 2015/16 wären detaillierte Angaben zu den Ausbildungsgängen mit Aufteilung der Schüler auf die Jahrgangsstufen erforderlich, die *biregio* nicht vorliegen. Daher stellt das Schuljahr 2015/16 im Kapitel 13 des Schulentwicklungsplanes das erste Prognosejahr dar, und nicht die tatsächlich erreichte Schülerzahl der amtlichen Schulstatistik.

Zu 1.1.)

Die Schule vergleicht eine alte Prognose mit den Betrachtungshorizonten von *biregio*. Bei einem Vergleich der Prognose von *biregio* mit dem IST im Schuljahr 2015/16 ergibt sich nur eine geringe Differenz: die Prognose liegt bei 1.919 Schülern, das IST bei 1.865 (Differenz von 54 Schülern).

biregio unterstützt die Aussage der Schulleitung, dass schwerlich zu prognostizieren ist, welche Berufsfelder vom demografischen Rückgang betroffen sein werden. Wie im Schulentwicklungsplan beschrieben handelt es sich jeweils um Status quo-Prognosen. Dies bedeutet, die Verteilung der Schüler auf die drei Ausbildungsberei-



che wurde in der Prognose wie in den Vorjahren fortgeführt. Selbstverständlich können sich hierbei, insbesondere im längeren Planungszeitraum, Änderungen ergeben.

Zu den Unterschieden bezüglich Voll- und Teilzeitanteilen siehe die Ausführungen zu 1.3).

zu 1.2.)

biregio rechnet nicht mit einer Klassenfrequenz von 22,0. Vielmehr wird für die kommenden Jahre die zuletzt erreichte Frequenz, differenziert nach den drei Ausbildungsbereichen, allmählich der 22,0 angenähert. Wie die Darstellung der vergangenen Schuljahre zeigt, liegen die "raumintensiveren" Vollzeitbildungsgänge bereits heute fast bei dieser langfristigen Vergleichsfrequenz. Auch ist vor dem Hintergrund der Lehrerversorgung in den kommenden Jahren das Ansetzen der 22,0 als **langfristige** Vergleichsfrequenz angemessen.

zu 1.3.)

biregio bilanziert die vorhandenen großen Räume, für die die Frage relevant ist, ob der Raum **insgesamt** ausreicht oder zu knapp bemessen ist. Das Gesamtergebnis zeigt, dass **insgesamt** ausreichend Raum vorhanden ist. Falls die Aufteilung auf Klassen- und Fachräume nicht dem Bedarf entspricht, ist dies entsprechend innerhalb der vorhandenen Räumlichkeiten zu lösen. Dies ist jedoch erst dann umsetzbar, wenn die in der Stellungnahme angesprochenen regionalen Abstimmungstermine stattgefunden haben.

Das von *biregio* eingesetzte Raumprogramm differenziert in die drei Ausbildungsbereiche und berücksichtigt die unterschiedliche Präsenz von Vollzeit- und Teilzeitklassen. In der Stellungnahme der BBS findet sich eine andere Aufteilung auf Vollzeit- und Teilzeitschüler als im von *biregio* vorgelegten Entwurf. Die Unterschiede sind zurückzuführen auf die Einordnung der FoS-Schüler in der Eingangsstufe sowie der Tourismuswirtschaft als Teilzeit; in der Statistik der Schule befinden sich beide in der Kategorie Vollzeit. Die FoS-Schüler in der Eingangsstufe befinden sich jedoch wie die Schüler der Tourismuswirtschaft nicht jeden Tag im Jahr in der Schule (pro Woche nur 2 Tage in der Schule und 3 Tage im Praktikum!). Um dem Ansinnen der Schule (und der amtlichen Schulstatistik) entgegen zu kommen, hat *biregio* im Endstand des Plans die Stufe 1 der FoS nun als Vollzeitschüler eingeordnet. Daraus ergibt sich eine leichte Verschiebung der Raumbilanz gegenüber der ersten Entwurfsfassung.

Die Berücksichtigung der Schüler in der Berufsorientierung - und damit des entsprechenden Raumbedarfs - ist in der Tat nicht erfolgt; hier stellt sich die Frage, ob diese Schüler mit den regulären BBS-Schülern um Raum "konkurrieren", oder ob nicht vielmehr Räume, die nicht durchgängig belegt werden, im Rahmen der Berufsorientie-



rung besser ausgelastet werden (können). *biregio* rät dazu, diese Frage mit dem Schulträger zu thematisieren. Da einige Schulstandorte im Landkreis über räumliche Kapazitäten verfügen, wäre ggf. auch eine Durchführung der Berufsorientierung bei den Schulen vor Ort ein Lösungsansatz.

Die Punkte 2 bis 4 werden von *biregio* vollumfänglich begrüßt.

Förderschule Esens

Die Stellungnahme der Förderschule Esens enthält bezüglich der vorgelegten Daten und Prognosen keine Änderungsvorschläge. Der Hinweis, dass *biregio* im Schulentwicklungsplan keine Berechnung der zukünftig zu erwartenden Lehrerstunden in der Inklusion vorlegt, ist zutreffend. Die Berechnung der Lehrerstunden ist nicht Gegenstand der beauftragten Schulentwicklungsplanung und kann nur in Absprache mit den Aufsichtsbehörden erfolgen. Hinweise auf Außenstellen kann *biregio* nicht bewerten, da hierfür eine Begehung der Örtlichkeiten erforderlich wäre.

Förderschule Wittmund

Grundsätzlich ist die vorgeschlagene Zusammenarbeit zu begrüßen. Unklar ist aus Sicht von *biregio* die Vereinbarkeit der Aussagen der Stellungnahme der Förderschule Wittmund mit denen der Berufsbildenden Schulen: während letztere in Frage stellen, dass in naher Zukunft Räume frei stehen werden, greift die Förderschule im gemeinsam mit den Berufsbildenden Schulen erstellten Konzept die Zahl von "8 bis 9 freien Räumen" auf.



Friedeburg, 17.03.2016

**Stellungnahme der Schule „Altes Amt Friedeburg“ zur Präsentation der Firma biregio
vom 01.03.2016 – verfasst vom Schulleiter**

Sehr geehrter Herr Landrat Köring,
sehr geehrte Damen und Herren,

dass es einen demografischen Wandel gibt, der auch Auswirkungen auf die Schullandschaft hat und haben wird, ist uns bewusst. Ferner ist uns bewusst, dass das erhobene Datenmaterial Grundlage sein kann für weitere Überlegungen bezüglich der Gestaltung der Schullandschaft; dabei spielt es auch keine Rolle, ob wir mit der Art der Erhebung zufrieden sind oder uns Veränderungen gewünscht hätten. Was wir uns jedoch wünschen ist, dass etwaige Entscheidungen nicht auf Basis eines reinen Zahlenwerkes gefällt werden, sondern dass das Gesamtbild betrachtet wird.

Auch wenn Bildung Geld kostet – und das ist uns sehr wohl bewusst – so ist das Geld nur gut investiert, wenn es zu guter Bildung führt und die jungen Menschen sinnvoll auf ihr Leben vorbereitet. Die Schule „Altes Amt Friedeburg“ (SAAF) leistet hier hervorragende Arbeit und die Gründe hierfür sind auch in unserem derzeitigen System zu finden:

Die SAAF ist eine Hauptschule und eine Realschule unter einem Dach. Die Trennung der Schulformen erfolgt lediglich bezüglich der Unterrichtsgestaltung, nicht jedoch im allgemeinen Schulleben. Folglich haben wir sowohl hervorragende Rückmeldungen aus der Schüler- als auch Elternschaft, welche dem Bericht der Schulinspektion aus dem Frühjahr 2015 entnommen werden können. Gleichwohl erzielen wir mit unserer Arbeit Abschlussquoten, die sich so nicht an anderen Schulen im Umfeld finden lassen. Dies erreichen wir auch durch ein sehr aktives Lehrerkollegium, welches neben den täglichen Aufgaben unter anderem auch noch das EDV-System des pädagogischen Netzes betreut – die SAAF war Testschule für die Umstellung des EDV-Systems – und hier für die Einrichtung der ersten Sprachlernklasse im Landkreis Wittmund für Flüchtlings- und Migrationskinder gesorgt hat. Mittlerweile führen wir zwei Sprachlernklassen und arbeiten

intensiv an der Integration dieser Kinder und Jugendlichen. Dass in der jetzigen Zeit, in der ein Mangel an Lehrkräften herrscht und letztgenannte die freie Auswahl der Schulen haben, diese aktiven Lehrerinnen und Lehrer bewusst an einer Haupt- und Realschule arbeiten möchten, unterstützt die Berechtigung unseres Schulsystems.

Dass die Schule bei den Eltern ein hohes Ansehen hat, zeigt sich auch in der Tatsache, dass unser Förderverein, dem viele Eltern angehören, die Trägerschaft für die Mensa vom Landkreis übernommen hat.

Der Bestand einer kleinen Schule ist – genau wie der Bestand eines kleinen Landkreises – natürlich dadurch gefährdet, dass er zugunsten etwaiger Einsparungen nicht weiter unterstützt wird. Allerdings plädieren wir dafür, ein kleines System auch als Chance aufzufassen, welches uns ermöglicht, sämtlichen Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Bildung zukommen zu lassen. Dass dies gelingt, zeigen unsere bereits erwähnten Abschlüsse und Rückmeldungen von weiterführenden Schulen sowie Praktikums- und Ausbildungsbetrieben. Auch ist dies den Eltern unserer jetzigen und ehemaligen Schülerinnen und Schüler klar. Allerdings stellen wir derzeit fest, dass die Art von „Lockangeboten“ anderer Schulformen wie z. B. Wegfall des Leistungsdrucks und gemeinsames Lernen aller – die Gymnasiasten natürlich ausgeschlossen – durchaus auf offene Ohren bei einigen Eltern stößt. Wir hoffen nun, dass dieses Phänomen nur von kurzer Dauer ist und die Eltern recht schnell erkennen, dass die vielleicht momentan entlastende Schulbildung an diesen Alternativangeboten langfristig den Kindern nicht die Möglichkeiten einräumt, die sie z. B. an der SAAF erreichen könnten. Gleichwohl hoffen wir, dass die zuständigen Gremien uns so viel Zeit einräumen, diese Phase zu überbrücken – nicht nur zum Wohle unseres Systems, sondern auch zum Wohle unserer zukünftigen Schülerinnen und Schüler.

Folglich bitten wir um Unterstützung, weiterhin eine Hauptschule und eine Realschule in Friedeburg vorhalten zu können, wobei unsere Hauptschule keine „Resteschule“ für Inklusion und Migration ist und sein darf, sondern durch individuelle Lernentwicklung alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich fördert und fordert.

Um sich ein eigenes Bild von dem positiven Lernklima an unserer Schule – in den Realschulklassen, in den Hauptschulklassen und auch den Sprachlernklassen – zu machen, lade ich Sie hiermit herzlich zu uns ein. Ich bin überzeugt, dass Sie im Nachklang Ihres Besuches keinerlei Zweifel hegen, dass unser jetziges System genau das richtige für Friedeburg ist.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Willms

Realschulrektor

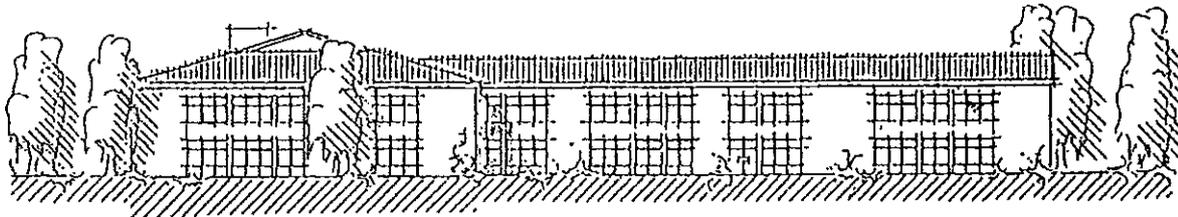


ECDL
European Computer
Driving Licence



Startklar für den Beruf
WESER-EMS MÄCHT SCHULE





David-Fabritius-Ganztagsschule – Oberschule Westerholt
Ewigsweg 13 - 26556 Westerholt

Frau
Renate Janssen
Landkreis Wittmund
Am Markt 9
26409 Wittmund

**DAVID-FABRICIUS-
GANZTAGSSCHULE
OBERSCHULE WESTERHOLT**

Ewigsweg 13 - 26556 Westerholt
Tel. 04975 / 7787-20 - Fax: 04975-7787-28

Westerholt, den 16. März 2016

Stellungnahme zur Schulentwicklungsplanung durch das Büro biregio Bonn

Sehr geehrte Frau Janssen,

Hier sind folgende Punkte zu diskutieren:

1. Die Firma biregio kommt zu dem Ergebnis, dass nur 3,2% der Eltern (Frage 8) ihr Kind an einer OBS anmelden werden. Ausgegangen wird hier von einem Grundwert von 939. Da es aber auf dem Festland des Landkreises Wittmund nur eine Oberschule gibt, dürften hier nur die Fragebögen der Holtriemer Eltern berücksichtigt werden (Grundwert = 161). Dann läge der Prozentsatz bei 19%.

Aufgrund dieser falsch dargestellten Zahlen gibt es schon jetzt Diskussionen unter den Eltern, welche Schulform erhalten bleibt und welche aufgegeben wird. Hier ist es unbedingt erforderlich, die Zahlen zu korrigieren bzw. der Auswertung Erklärungen hinzuzufügen.

2. Aus dem gesonderten Themenkomplex Oberschule bzw. IGS geht eindeutig hervor, dass die Eltern die Form einer Gesamtschule möchten. Die Hauptschule ist in Zukunft nicht mehr gewünscht. Die Frage kommt auf, wo bleiben die Hauptschüler? Wenn die Hauptschüler (wie prognostiziert) mehrheitlich zur RS gehen, dann muss über die inhaltliche Gestaltung der RS diskutiert werden. Hier fehlt im Plan die eindeutige Stellungnahme, dass die Dreigliedrigkeit, wie sie jetzt ist, nicht mehr die Schulform der Zukunft ist. 64% der Eltern wünschen eine Schulform mit Gesamtschulcharakter.
3. Die Schulform Oberschule ist den meisten Eltern im Landkreis nicht bekannt und müsste viel detaillierter erklärt werden.

Mit freundlichem Gruß

M. Hemmers
(komm. Schulleiterin)



An den
Landkreis Wittmund
Frau Renate Janssen
26409 Wittmund

**Berufsbildende
Schulen für
den Landkreis
Wittmund**

Schulstandort Wittmund
Leepenser Weg 26-28
26409 Wittmund
Tel. (0 44 62) 86 31 00
Fax (0 44 62) 86 31 56

Schulstandort Esens
Auricher Straße 5
26427 Esens
Tel. (0 49 71) 33 69
Fax (0 49 71) 29 03 11

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht

Unser Schreiben/Zeichen
Sr

Wittmund,
10.03.2016

info@bbs.wittmund.de
www.bbs-wittmund.de

Stellungnahme zur Schulentwicklungsplanung für den LK Wittmund, Demografie und Prognose durch Dr. A. Reinermann-Matatko, Fa. biregio, Bonn

Unter dem Punkt „Diskussion Zukunft“ werden in der Präsentation zur Schulentwicklung folgende Aspekte in Bezug auf Berufsbildende Schulen genannt:

- starke Rückgänge der zu erwartenden Schülerzahlen
- Ausbildungsgänge regional denken
- ausgewogenes Angebot durch Neuorientierung und Schwerpunktsetzung unter Berücksichtigung der lokalen Wirtschaftsstruktur
- Integrationsaufgaben

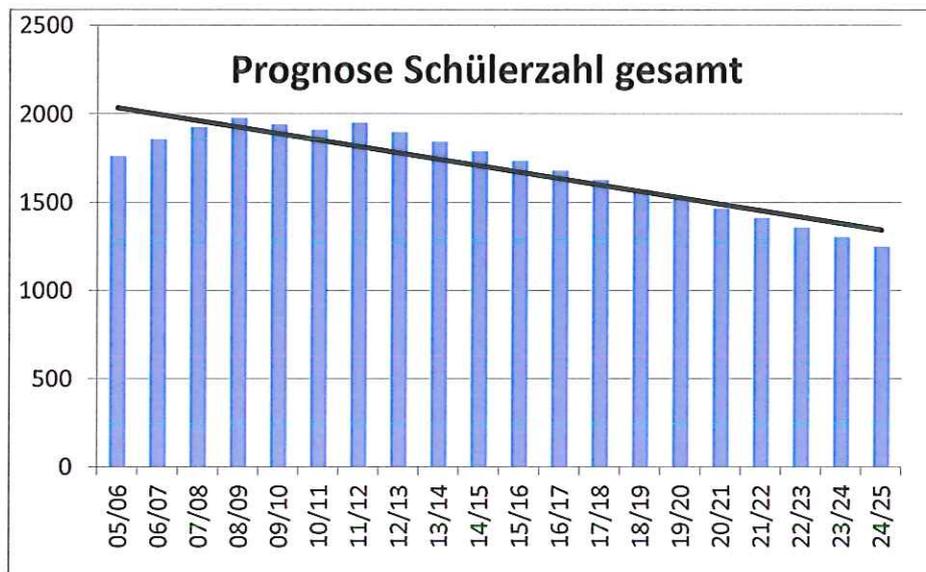
1. Starke Rückgänge der zu erwartenden Schülerzahlen

1.1 Entwicklung der Schülerzahlen

Im Jahr 2011 haben die BBS Wittmund vom Schulträger eine aufgrund der Einschulungszahlen erstellte Prognose bezüglich der Schülerzahlen bekommen.

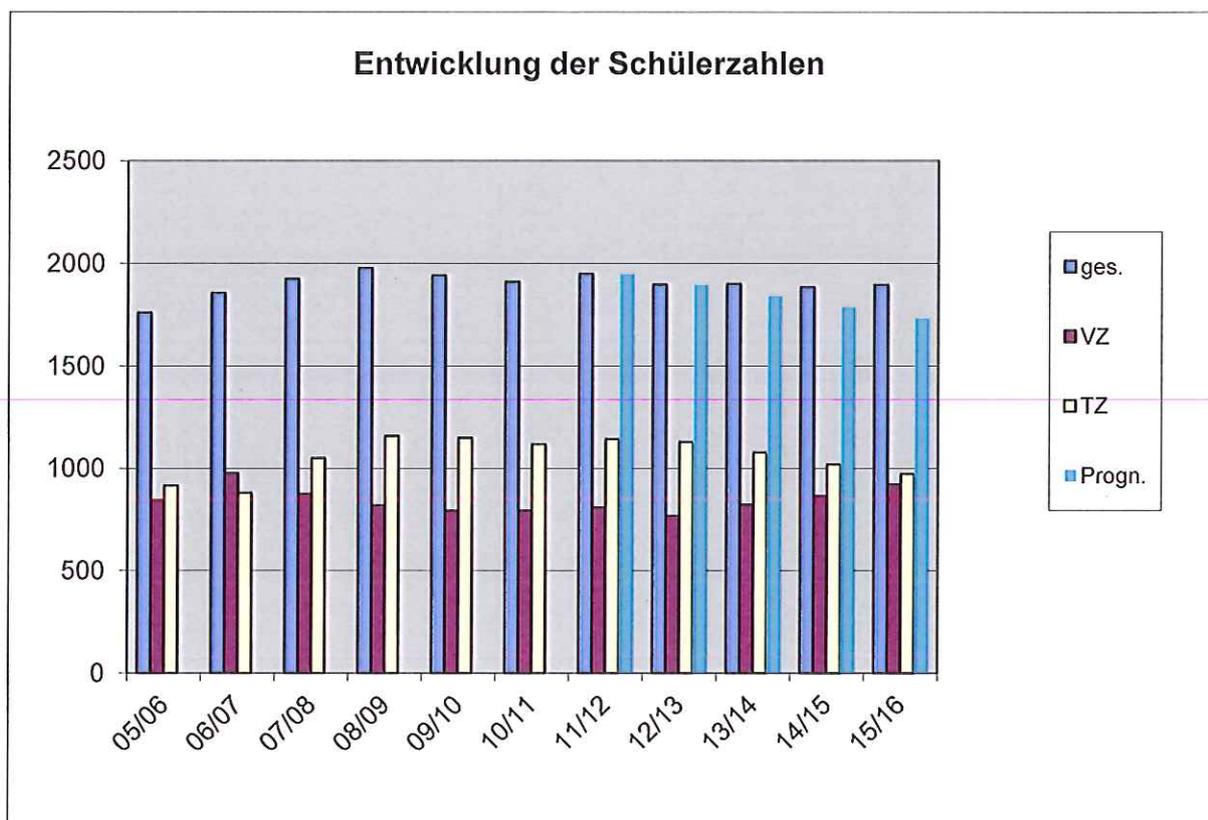
Danach gehen die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2024/25 auf 1250 Schülerinnen und Schüler zurück, das entspricht dem Stand des Schuljahres 2000/2001 (vgl. Abbildung).

Im laufenden Schuljahr müsste demnach unsere Schülerzahl 1734 betragen, das sind 185 Schülerinnen und Schüler weniger als wir tatsächlich haben. Betrachtet man den Beobachtungszeitraum der Schulentwicklungsplanung der Fa. biregio (seit Schuljahr 2009/10) sinkt die Schülerzahl um 22 Lernende, das entspricht 1,1 %.



Zudem ist eine Verschiebung des Verhältnisses Vollzeit zu Teilzeit zugunsten des Vollzeitangebotes feststellbar, dies bedeutet auch eine höhere Präsenz der Schülerinnen und Schüler in der Schule.

	Vollzeit	Teilzeit
2009/10	793	1148
2015/16	922	973



In welchen Berufsfeldern der stärkste Rückgang zu erwarten ist, ist meines Erachtens nicht vorhersehbar. Sehr starke Nachfrage verzeichnen wir momentan im Bereich Sozialassistenten, Erzieher/in und Heilerziehungspflege, die in diesem Schuljahr neu eingeführt wurde. Daher wird hier in den nächsten zwei Jahren jeweils eine neue Klasse hinzukommen.

Im Bereich Altenpflege ist aufgrund der Generalisierung der Pflegeausbildung (ab 2018) durch die Einführung einer Pflegeschule unter Einbeziehung des Krankenhauses mit einer Steigerung der Schülerzahlen zu rechnen. Alle entsprechenden Voraussetzungen und die personelle Ausstattung sind bereits vorhanden.

1.2 Entwicklung der Klassenzahlen

Bei der Entwicklung der Klassenzahlen haben wir in den letzten Jahren (seit Schuljahr 2008/09) eine konstante Anzahl zu verzeichnen. Die Prognose geht bereits zum nächsten Schuljahr von sechs Klassen weniger aus, was ich als sehr unwahrscheinlich empfinde.

Die Berechnung der Klassenzahl der Fa. biregio ergibt sich aus einer Klassenfrequenz von 22 Lernenden. Dies ist im Teilzeitschul-Bereich jedoch nicht realistisch. Bereits ab 14 Auszubildenden ist ein Budget von 100 % gegeben, ab 7 Auszubildenden ist ein Budget von 80 % anzusetzen. Dies wurde vom Kultusministerium vorgegeben, um kleine Bündelschulen im ländlichen Raum zu stärken und die wohnortnahe Beschulung aufrecht zu erhalten.

Zudem weise ich darauf hin, dass ein Rückgang von 22 Schülerinnen und Schülern nicht gleichbedeutend mit dem Rückgang einer Klasse ist. Da wir eine Vielzahl von Berufsfeldern und Ausbildungsberufen anbieten, ist davon auszugehen, dass sich zunächst die Klassenfrequenzen verringern und nicht die Klassenzahl.

1.3 Schulraumbilanz

Klassen- und Fachräume müssen getrennt von einander bilanziert werden, da ein gegenseitiges Aufrechnen aufgrund der unterschiedlichen Nutzung nicht erfolgen kann (z. B. kann Theorieunterricht nicht in der Bauhalle erfolgen).

Zur Berechnung des Raumbedarfes:

Im gewerblich technischen Bereich gibt es Demonstrationsunterricht, der parallel zum Theorieunterricht abgehalten wird (1 Stunde), der Klassenraum wird daher durchgängig genutzt.

Die einjährigen Berufsfachschulen haben Unterricht im Verhältnis 40 zu 60 bezüglich Klassenraum- und Fachraumnutzung. Hier werden jedoch bei den Fachräumen jeweils zwei Unterrichtsräume benötigt, da die Klassen im fachpraktischen Unterricht i. d. R. halbiert werden.

Der Unterricht im Bereich Wirtschaft und Verwaltung findet etwa zu 30 % im Fachraum statt.

In den Fachbereichen Gesundheit, Pflege und Sozialpädagogik werden Fachräume nur zu 20 % genutzt, da überwiegend nur ein Teil der Klasse praktische Unterweisung bekommt. Rechnet man die Bedarfe mit den aktuellen Prozentangaben neu, ist in diesem Schuljahr der Bedarf an Klassenräumen 45 (von 45 vorhandenen), der Bedarf an Fachräumen 41 (von 36 vorhandenen).

Die BBS Wittmund ist Leitstelle des regionalen Qualifizierungsnetzwerkes „Region des Lernens“ (seit 2007) und hat Kooperationsverträge mit Förder-, Haupt- und Realschulen sowie der KGS Wittmund. Momentan besuchen ca. 450 Schülerinnen und Schüler unsere Schule im Rahmen der Berufsorientierung. Wir bieten Projekte aus neun verschiedenen Berufsfeldern an.

Neben zwei Wunschberufsfeldern werden von den Schülerinnen und Schülern zwei weitere Berufsfelder durchlaufen. Beteiligte Berufsfelder sind: Wirtschaft, Bautechnik, Holztechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik, Gastronomie/Bäckerhandwerk, Hauswirtschaft, Pflege und Fahrzeugtechnik. Die Beschulung erfolgt sowohl geblockt (in der Zeit des Praktikums unserer Schülerinnen und Schüler), als auch mittwochs (durchgängig) in sechs bis neun Berufsfeldern parallel, je nach Anzahl der Lernenden. Der Unterricht findet in Fachräumen statt. Da die Maßnahmen der Berufsorientierung nicht auf unser Schulbudget angerechnet werden, finden sich die Schülerzahlen nicht in der Statistik wieder. Diese Raumnutzung muss daher noch zusätzlich bei dem Raumbedarf eingerechnet werden.

Die Schulraumbilanz ist m. E. zu überarbeiten, da die Bedarfe nicht korrekt abgebildet, die Schülerinnen und Schüler der Berufsorientierung nicht berücksichtigt und die Klassenzahlen in größerem Umfang reduziert werden, als zu erwarten ist.

2. Ausbildungsgänge regional denken

Die BBS Wittmund arbeitet im Regionalen-Bildungsrat mit dem Landkreis Friesland und der Stadt Wilhelmshaven zusammen. Der Regionale Bildungsrat (RBR) ist aufgrund des „Paktes für berufliche Bildung“, der 2013 geschlossen wurde und an dem unter Beteiligung der Berufsbildenden Schulen (Jever, Varel, Wilhelmshaven I und Friedenstraße sowie Wittmund) seit 2009 gearbeitet wird, gebildet worden. Ziel des RBR ist es, die Inhalte und Angebote der Berufsbildenden Schulen in der Region miteinander abzustimmen. Mitglieder sind, neben den Schulleiterinnen und Schulleitern der genannten Schulen, Vertreter der Schulträger, der HWK, der IHK Oldenburg, des AWW Jade e. V. sowie Firmenvertreter.

Konsens herrscht darüber, dass Absprachen über Verschiebung von Angeboten zunächst auf Ebene der Schulleiterinnen und Schulleiter beraten und anschließend mit den Schulträgern besprochen werden.

3. Ausgewogenes Angebot durch Neuorientierung und Schwerpunktsetzung unter Berücksichtigung der lokalen Wirtschaftsstruktur

Ein breites Angebot der berufsbildenden Schulen des Landkreises Wittmund erhöht die Attraktivität des Standortes. Gemäß den Vorgaben des Kultusministeriums ermöglichen die BBS Wittmund im Rahmen des auskömmlichen Budgets wohnortnahe Beschulung, die ein wesentliches Thema im Bündnis Duale Berufsausbildung darstellt. Mit einem Wegfall erreichbaren Berufsschulunterrichtes entfällt auch die Akzeptanz für betriebliche Lernangebote mit der Gefahr des Leerlaufens dualer Ausbildungsstrukturen.

Zudem arbeiten die BBS Wittmund eng mit der ortsansässigen Wirtschaft zusammen und sind in allen relevanten Gremien (z. B. Berufsbildungsausschüsse Handwerkskammer und IHK) vertreten, um auf vorhandene Bedarfe eingehen zu können.

Beispiele für die Kooperation mit außerschulischen Partnern:

- Erweiterung/Errichtung eines Kunststofflabors in Zusammenarbeit mit den Firmen REHAU und ENERCON
- Intensive Kontakte zu den Firmen Backaldrin, Debag, MIWE, Rational. Sponsoring der o. g. Firmen durch modernste Technik für Gastronomie und Bäckerei (dafür Plattform für Seminare)

- Seminare mit der Dehoga und regionalen und überregionalen Firmen (z. B. den Brauereien Jever und Maisel)
- Gründung eines Kuratoriums für die Fachschule Betriebswirtschaft - Schwerpunkt Tourismus (u. a. mit Hotel-, Gastronomie- und Tourismusbetrieben)
- verschiedene Arbeitskreise zwischen Lehrkräften und Ausbildern, wie z. B. in den Bereichen Bank, Einzelhandel, Bäcker, Agrarwirtschaft, Altenpflege, Sozialpädagogik und mit der Ausbildungswerkstatt der BW (Richthofengeschwader)

4. Integrationsaufgaben

Seit dem 01.08.2015 hat die BBS Wittmund eine Sprachförderklasse eingerichtet, seit dem 01.02.2016 nehmen wir an dem Schulversuch *Sprach- und Integrationsprojekt - SPRINT - Projekt - für jugendliche Flüchtlinge* teil. Eine Kollegin der BBS Wittmund hat die Ausbildung *Interkulturelle und Demokratie-Kompetenzen in der schulischen Bildung* durchlaufen und Fortbildungen in *interkultureller Sensibilisierung* mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit Schülerinnen und Schüler durchgeführt.



Christine Steinröder
Schulleiterin

Plädoyer für ein Förderzentrum Harlingerland am Schulstandort Esens

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 01. März 2016 wurden die Schulleiterinnen und Schulleiter der weiterführenden Schulen in Trägerschaft des Landkreises Wittmund durch die Verwaltung des Landkreises gebeten, ihre Stellungnahmen hinsichtlich der Schulentwicklungsdarstellungen der Fa. Biregio/ Bonn bis zum 17.04.2016 schriftlich einzureichen.

Diesem komme ich gerne nach.

1. Grundlagen

Hinsichtlich der Förderschule Esens ist es zunächst wichtig zu erläutern, dass am Schulstandort Esens und am Schulstandort Westerholt zwei Förderschulformen unter einem Dach zusammengefasst sind.

Die Förderschule Lernen besteht seit 1982 am heutigen Standort, damals entschied sich der Landkreis für ein neues Gebäude um den Ansprüchen einer damals Kreissonderschule zu genügen. Unterrichtet wurden lernbehinderte Schülerinnen und Schüler aus dem Schulverwaltungsbezirk Esens, Westerholt und Dornum.

Bereits 1976 (Anm. meinem Geburtsjahr) hatte man entschieden, dass die Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Holtrien und Dornum der **Klassen 1- 4** statt in Esens wohnortnah in Westerholt unterrichtet werden sollten, um ihnen v.a. lange Fahrtstrecken zu ersparen. Zum Zeitpunkt meiner Amtsübernahme waren 2012 drei Klassen unserer Schulen im Grundschulgebäude der GS Westerholt in enger Kooperation mit den Pädagogen der Grundschule untergebracht.

Der Gebäudeentwurf am Standort Esens von 1980 war rasant und damals aufgrund der Kosten (4,1 Millionen DM) nicht unumstritten. Schnell zeigte sich jedoch, dass die absolute Barrierefreiheit des Gebäudes eine Synergie bewirkte, die in der ursprünglichen Planung noch nicht berücksichtigt wurde. Eltern von Kindern mit geistiger Behinderung wünschten ebenfalls eine wohnortnahe Beschulung, bis dato wurden diese Kinder aus dem gesamten Landkreis Wittmund an die Tagesbildungsstätte nach Upjever befördert.

1986 wurde die erste Klasse im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ eröffnet. Heute sind es neun Klassen in diesem Förderschwerpunkt, auch mit schwerstmehrfach-beinträchtigten Schülerinnen und Schülern, die auch aus der Stadt Wittmund kommen, da die Schule aufgrund der Gebäudebeschaffenheit und ihrer darauffolgenden therapeutischen und pädagogischen Ausrichtung optimale Beschulungsmöglichkeiten bietet.

- Um was geht es:
1. Pädagogik/Schülerinnen und Schüler
 2. um eine Schule mit aktuell 625 + 140 (inklusive) Lehrersollstunden
(entspricht ~20 Klassen einer Regelschule vgl. HS Esens 13 Klassen
RS Esens 17 Klassen)
 3. z.Zt. 64 am Förderzentrum Tätige
 4. Haushaltsstelle von ca. 340.000,00 €

2. Förderschule Geistige Entwicklung

Die Fa. Biregio beschreibt die Schülerentwicklung auch für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung am Schulstandort Esens treffend.

Ein Schulstandort mit 50 – 60 Schülerinnen auch im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung kann kaum eine Eigenständigkeit bewahren und sein pädagogisches Profil schärfen, selbst wirtschaftliche Gründe sind hier nur untergeordnet.

Traditionell ist der Schulstandort Esens im Landkreis der größere und die Zahlen der Fa. Biregio belegen, dass dies auch zukünftig so bleiben wird.

Die Gründe liegen auch in der Geschichte, so hat die Christian- Wilhelm- Schneider – Schule ausnahmslos alle Schülerinnen und Schüler mit einem betreffenden Förderbedarf beschult.

Die Grundlage hierfür schuf das Gebäude, aber auch der pädagogische Wille.

Heute kann der Förderschulstandort auf eine herausragende Infrastruktur zurückgreifen.

Das Gebäude

1. Die Gebäudestruktur ist effizient - ein Untergeschoss, ein Obergeschoss
2. Das Gebäude ist barrierefrei und ausnahmslos rollstuhlgerecht
3. Das Gebäude verfügt über ein Pflegebad und eine Pflegestation
4. 12 Klassenräume liegen im Erdgeschoss, 6 Klassenräume im Obergeschoss
5. Fahrstuhl, selbstöffnende Türen, rollstuhlgerechte Arbeitsplätze
6. 2 Schwerbehindertenarbeitsplätze wurden 2014 durch den LK finanziert
7. Die Mittel für den Ganztagsschulbetrieb wurden 2007 in den Ausbau der Therapieräume investiert
8. Die Schule arbeitet und kooperiert im Schulverbund Grundschule (75m), Hauptschule (50m), Realschule (50m) und nutzt die Mensa des Schulzentrums und für größere Veranstaltungen auch die Theodor- Thomas Halle
9. Die Schule nutzt und verwaltet die Schulsportstätten am Schulzentrum (Dreifachturnhalle, Westplatz, Stadion), hinzu kommt noch die zeitliche Nutzung der Peldemühlenhalle (SG Esens)
10. Die Schule ist intensiver Nutzer der Schwimmstätten (NIGE, Sonnentherme und Pflegebad Otten)
11. Die Schule verfügt über einen eigenen Taxistand
12. Zwei Schulhöfe, rollstuhlgerechte Spielanlagen und ein Schulgarten werden intensiv genutzt

In der Summe ist der Schulstandort Esens auf Schüler mit einer geistigen und geistig-körperlichen Beeinträchtigung spezialisiert und könnte ohne Veränderung ab sofort 100 Schülerinnen und Schüler auch mit einem hohen Pflegebedarf entsprechend unterrichten.

Die Lage

Esens ist nicht der geographische Mittelpunkt des Landkreises, war er aber noch nie und trotzdem ist Esens auch in der Vergangenheit der größere Schulstandort gewesen. Neben den beschriebenen Kriterien sollte daher, ähnlich der Vorschläge der Fa. Biregio für die Berufsbildende Schule überregional bzw. über die Landkreisebene hinaus gedacht werden. Allein hinsichtlich der Wegstrecken ist es überlegenswert sich die Situation der Förderschulen für Geistige Entwicklung in der Region anzuschauen. Hier läge Esens in der Mitte der auch weiterhin bestehenden Förderschulen Jever, Esens, Norden und Aurich.

Die Mitarbeiter

40 Mitarbeiter haben sich für einen Wohnort im direkten Einzugsgebiet der Förderschule Esens entschieden.

Beispielhaft möchte ich hier die Gruppe der pädagogischen Mitarbeiter herausgreifen, da diese aus meiner Sicht auch wirtschaftliche Gründe gelten machen würden.

Die Schule beschäftigt 12 hochqualifizierte pädagogische Mitarbeiter, die aufgrund der Arbeitsplatzstruktur eine $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stelle besetzen (40 Stunden ist aufgrund der Unterrichtszeiten und Ferienzeiten kaum möglich). Von diesen 12 Mitarbeitern kommen 10 i.d.R. mit dem Zweirad zur Schule.

3. Förderschule Lernen

Es ist richtig, dass die politischen Weichenstellungen im Land die Auflösung des Schulstandortes Lernen bis 2021 bewirken. Wie aus den Zahlen der Fa. Biregio hervorgeht, sollte jedoch die konkrete Fragestellung zur Auflösung des Förderschwerpunktes schon früher gestellt werden.

Der Schulstandort Lernen in Westerholt wird zum Schuljahr 2016/17 schließen, da es aufgrund der Inklusion keine Schüler mehr gibt.

Am Schulstandort Esens wird es zum kommenden Jahr eine 5. Klasse geben. Diese könnte theoretisch bis 2021/22 durchlaufen, dann wäre mit dem Abschluss der Hauptschulklasse 10 das Ende erreicht.

Da die Förderschule Esens mit ihren Räumlichkeiten auch die Hauptschule Esens nutzt, hier ist schon heute der Klassenraum H10, sollte auch evaluiert werden, ob eine Verschmelzung mit der Hauptschule/Realschule Esens nicht schon eher stattfinden sollte. Zur Zeit haben wir mit 24 Schülerinnen und Schülern noch einen sehr starken 7. Jahrgang. Dieser wird 2018 aus der 9. Klasse beziehungsweise in geringer Schülerzahl 2019 aus der 10. Hauptschulklasse entlassen.

Jetzt lassen sich zwei perspektivische Szenarien konstruieren, die auch kombinierbar wären.

Szenario 1: **Schule wird Förderzentrum Geistige Entwicklung**. Förderschwerpunkt Lernen läuft bis 2022 parallel aus.

Szenario 2: **Schule wird Förderzentrum Geistige Entwicklung**. Förderschwerpunkt Lernen wechselt ab 2018/19 in die Räumlichkeiten der HS/RS und läuft dort aus.

4. Die Inklusion

Die landesweite Umsetzung der sogenannten Regionalen Inklusionszentren wird schulbehördlich vorbereitet.

Dies bedeutet, dass für den Schulstandort Esens für das Schuljahr 2016/2017 noch mit einem Mehrbedarf an Lehrersollstunden zu rechnen ist. Mit Beginn des Schuljahres 2017/18 laufen jedoch die Klassen am Schulstandort aus, so dass Kapazitäten für den Inklusionsbedarf freigesetzt werden.

Die Zahlen für den Grundbedarf (Pro Klasse 2 Stunden an den Grundschulen) lassen sich aus der Erhebung der Fa. Biregio ableiten. Problematisch ist jedoch die Erwartungsprognose für Schülerinnen und Schüler mit einem festgestelltem Förderbedarf ab der Klasse 5.

Ab der Klasse 5 werden die Schülerinnen und Schüler gemäß ihres individuellen Förderbedarfs mit

Stunden ausgestattet (sog. Rucksackstunden). Ein Schüler mit einem verfügbaren Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen bekommt somit 3,0 Unterstützungsstunden durch das Förderzentrum. Die Fa. Biregio gibt darauf keine Antworten, diese Fragestellung ist jedoch aus Sicht der Förderschule Esens zentral.

Legt man die aktuellen Schülerzahlen zu Grunde ist mit keinem Mehrbedarf zu rechnen, so dass die Begleitung und Verwaltung der inklusiven Lehrerstunden parallel zum Schulbetrieb Geistige Entwicklung geleistet werden kann.

Es ist vorstellbar, dass das Förderzentrum Esens auch die Aufgaben eines Regionalen Inklusionszentrums – zusätzlich zu den Aufgaben einer Förderschule für den Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ übernimmt.

Hinsichtlich der Gebäudestruktur sind keine Veränderungen notwendig. Das Schulzentrum Esens bietet hier umfassend Ressourcen.

5. Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Die Inklusion beschreibt einen Weg zu einer gemeinsamen Schule, die Auflösung der Förderschule Lernen verschließt aber auch eine häufig gewählte Beschulungsvariante für schwierige Schüler. Die Förderschule Lernen hat viele sehr verhaltensauffällige Schüler kompensiert und die knappen Ressourcen der beiden Erziehungshilfeschulen in Großefehn und Roffhausen haben auch bewirkt, dass die Förderschule sich dieser Schüler angenommen und erfolgreiche Beschulungswege gefunden hat.

Gerade das Förderzentrum Esens ist für dieses Erziehungskonzept mit einem herausragenden Inspektionsergebnis und dem Landespreis der Genossenschaftsbanken belohnt worden.

Die Hauptschule Esens und die Oberschule Westerholt haben sich dieser Aufgabe angenommen und entwickeln sich, auch mit unserer Unterstützung, zu Schulen, die dem Erziehungsbedarf der schwierigen Schülerinnen und Schüler hervorragend begegnen. Sicherlich ist auch hier die Schulsozialarbeit eine der Schlüsselfunktionen, genauso wie unser gut aufgestelltes Jugend- und Sozialamt und der Präventionsrat Harlingerland.

An den Grundschulen gestaltet sich die Situation schwieriger, hier sind wir an der Installation und Erweiterung eines Mobilen Dienstes zur Unterstützung maßgeblich beteiligt und die Fortschritte zeigen uns, dass der Weg der Richtige ist.

Die Investition in neue Klassen oder in eine neue Schulform sehen wir daher besser in die Unterstützung der bestehenden Regelschul- und Unterstützungssysteme investiert. Die Einrichtung von Klassen bedeutet auch immer, dass diese vor dem Hintergrund der bestehenden Erlasse mit Schülern gefüllt werden müssen, vor allem wenn die schuleigenen Ressourcen davon abhängen (Etikettierungs-Ressourcen-Dilemma).

Auch wenn es zur Zeit ruckelt und zuckelt, bleibe ich mit Blick auf unsere Schulen und die Entwicklung ihrer Kompetenzen optimistisch, aber nicht blind. Roffhausen und Großefehn sind auch morgen noch für den einen oder anderen ein sicherer Hafen.

Die Einrichtung von Förderklassen ESE am Förderschulstandort Esens zum Zwecke der Schulstandortsicherung lehne ich ab.

6. Resümee und Perspektive

Das Förderzentrum Esens bietet einen idealen Standort für eine Förderzentrum im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Bis zu 110 Schülerinnen und Schüler können im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und Geistig-körperlich- motorische Entwicklung erfolgreich beschult werden.

Das Anwahlverhalten der Eltern zeigt auch für die Zukunft die Förderschule als zentralen Beschulungsort für ihre Kinder.

Das Förderzentrum hat sich konzeptionell als Förder- und Beratungszentrum aufgestellt und kann dieser Aufgabe auch zukünftig gerecht werden.

Das Förderzentrum begleitet, verwaltet und gestaltet die Umsetzung der Inklusion in der Region und kann dieser Aufgabe auch zukünftig gerecht werden.

Das Förderzentrum verzichtet auf die Schaffung neuer Ressourcen zur Standorterhaltung und unterstützt die Grund – und weiterführenden Schulen von Esens bis Westerholt in ihren inklusiven Bestrebungen, da diese heute sowohl die Interessen der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Förderbedarf im Blick haben.

7. Kommentar

Sie wissen um mein persönliches Hadern mit der praktischen Gestaltung und Umsetzung der Inklusion. Ich bin ein Kind der Förderschule, aber ich verschließe meine Augen nicht vor der schulpolitischen und demographischen Entwicklung.

Ich möchte keine neue Schule konstruieren um den Schulstandort zu erhalten, sondern gemeinsam mit den hervorragend arbeitenden Grund- und weiterführenden Schulen in unserer Region Lösungen erarbeiten, die Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf Lernen und ESE eine Beschulungsperspektive an ihrer Regelschulen bietet.

Die Fa. Biregio zeigt in ihren Ergebnissen, dass auch einige dieser Schulen in absehbarer Zukunft um ihre Daseinsberechtigung ringen. Es ist wenig hilfreich diesen ein System entgegenzustellen, sondern sinnvoller die Ressourcen zu bündeln und ihnen mit unserem Wissen Perspektiven zu eröffnen.

Die Inklusion im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung stellt sich anders dar, hier hat der Gesetzgeber eine Wahlmöglichkeit/ eine Hintertür gelassen. Die Eltern in den meisten Regionen nutzen diese Wahlmöglichkeit und entscheiden sich für die Förderzentren im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“.

Wir dürfen ihnen diese Tür nicht verschließen. Daher mache ich mir um den Schulstandort Esens „Geistige Entwicklung“ keine Sorgen.

Matthias Regner
Esens, d. 02.03.2016

Laute Gedanken zur Beschulung von Schülerinnen und Schüler mit einem Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ im Landkreis Wittmund

Umfassend habe ich die Möglichkeiten und Chancen des Schulstandortes Esens für Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ und auch die Notwendigkeit für die Region beschrieben - eine Förderschule in Esens vorzuhalten.

Die Förderschule Esens und die Stadt Esens bieten hierfür die optimalen und historisch gewachsenen Voraussetzungen.

Im Gespräch mit den mit übergeordneten Behörden bin ich gebeten worden, auch über den Tellerrand hinaus zu schauen.

Perspektivisch ist aus heutiger Sicht eine Zusammenlegung der Förderschulstandorte sinnvoll. Selbstverständlich kann diese Entscheidung, die von einer gewissen politischen Brisanz ist, hinausgezögert, verschoben in kompromissreichen Zwischenlösungen zeitlich verzögert werden, aber zwei eigenständige Schulen mit vielleicht 60 und 35 Schülerinnen und Schüler halte ich sowohl pädagogisch als auch wirtschaftlich nur für eingeschränkt zukunftsfähig.

Für Schülerinnen und Schüler ab der Mittel/ Hauptstufe ist die Förderschule Esens mit der gängigen Sonderbeförderung aus dem ganzen Landkreis angemessen erreichbar. Schwerstmehrfachbeeinträchtigte Schüler aus dem Einzugsgebiet der Förderschule Wittmund werden bereits heute nach Esens gefahren, gleiches gilt für die Reitgruppen und zum Schwimmen geht es nach Wiesmoor.

Für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 1- 4 (Unterstufe) halte ich es tatsächlich für sehr belastend von beispielsweise Horsten nach Esens zu fahren. Hier möchte ich einfach einmal die Möglichkeit ins Spiel bringen, eine Außenstelle des Förderzentrums Esens beispielsweise an den Grundschulstandort Friedeburg/Wiesede zu knüpfen. Auch hier zeigt uns der Blick über den Landkreis hinaus, dass zum Beispiel aus diesen Gründen in Wiesmoor/ Otternmeer genauso verfahren wird und auch die Förderschule Esens kann hier auf 35 Jahre positive Erfahrung in Westerholt zurückblicken.

Diese Entscheidungen und Abwägungen sind kompliziert und bedürfen einer mittelfristigen Vorbereitung mit langfristigen Perspektiven. Sowohl die Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern aber auch die schulischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen brauchen diese Planungssicherheiten. Ein Förderschüler im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung besucht mindestens 13, aber im Durchschnitt über 14 Jahre die Förderschule. Ebenso belastend ist die Diskussion um die Förderschule (seit 2009) auch für die Kollegen und Kolleginnen (vom Förderschullehrer bis zur Schulverwaltung). Um Stellen zu besetzen braucht es einer klaren Richtung für die Zukunft.

Ich empfehle der Politik und der Verwaltung im Landkreis Wittmund die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Bewertung der Ergebnisse und zur Umsetzung der Schulentwicklungsplanung, hier bin ich voller Vertrauen. Ferner stehe ich ihnen persönlich und mit meinem gesamten Kollegium jederzeit beratend zur Verfügung.

Matthias Regner
Esens, d. 11.04.2016

Datum: 17.03.2016
Telefon: 04462 86-3400
Telefax: 04462 86-3405
eMail: info@fs.wittmund.de
Homepage: www.fswtm.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Anbetracht der anstehenden Veränderungen in der Schullandschaft möchte unsere Schule einen Beitrag zur Planung einer Struktur leisten, die möglichst allen Beteiligten zugutekommt.

Im Anschluss an die Schulleiterbesprechung am 01.03.16 haben wir gemeinsam mit Frau Steinröder die Möglichkeit eines Pädagogischen Kompetenzzentrums verabredet.

Das Konzept befindet sich im Anhang.

Mit freundlichem Gruß



Busch

Wittmund, den 16.03.2016

Weiterentwicklung der Schule an der Lessingstraße

1. Grundsätzliches

Wie alle Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen werden sich die Förderschulen im Landkreis Wittmund in den nächsten Jahren aufgrund der inklusionsbedingt sinkenden Schülerzahlen erheblich verändern. An der Schule an der Lessingstraße wird die Zahl von aktuell 116 Schülerinnen und Schülern der beiden Schulzweige Lernen und Geistige Entwicklung auf ca. 35 bis 40 verbleibende Schülerinnen und Schüler im Zweig Geistige Entwicklung im Schuljahr 2022/23 sinken.

Auch wenn beide Förderschulen sich erheblich verkleinern, ist es von sehr hoher Bedeutung, dass beide Standorte erhalten bleiben. Schon jetzt müssen die Schülerinnen und Schüler sehr lange Fahrtzeiten in Kauf nehmen. Eine Zusammenlegung der Schulen, egal an welchem Standort, würde hier unzumutbare Belastungen schaffen. Hinzu kommt, dass dann Eltern aus den Randbereichen des Landkreises mit ihren Kindern in die schneller zu erreichenden Schulen der Nachbarlandkreise abwandern würden. Einen Verlust von Förderschülern und in der Folge eine Abwanderung von sonderpädagogischen Fachkräften kann nicht im Interesse der Region sein.

Um am Standort Wittmund trotz der dann geringen Schülerzahlen eine Förderschule von der aktuellen Qualität zu erhalten, sind grundlegende Weiterentwicklungen notwendig.

2. Erweiterung des Schwerpunktes Geistige Entwicklung

Aus dem Einzugsbereich der Schule an der Lessingstraße sind einige Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren in den Nachbarlandkreis zur Tagesbildungsstätte abgewandert. Hiermit sind für den Landkreis erhebliche monatliche Transport- und Unterbringungskosten verbunden. Diese Personengruppe besteht vor allem aus Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem mit Pflegebedarf. Es sind etwa sieben Schülerinnen und Schüler (rechnerisch eine Klasse Geistige Entwicklung).

Der bisherige Pflegebereich an unserer Schule ist aus Platz- und Hygienegründen unzureichend. Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Beeinträchtigungen können nicht bzw. nur unter ungünstigen Umständen versorgt werden.

Ein Einbau eines neuen Pflegebades würde die abwandernde Personengruppe verringern, den Bereich Geistige Entwicklung stärken und dem Schulträger erhebliche monatliche Kosten ersparen.

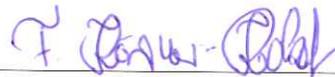
3. Pädagogisches Kompetenzzentrum

Wie die Förderschulen des Landkreises sind die Berufsbildenden Schulen in Zukunft von stark schrumpfenden Schülerzahlen betroffen. Darauf reagiert die Schule an der Lessingstraße gemeinsam mit den Berufsbildenden Schulen Wittmund mit einer Planung eines pädagogischen Kompetenzzentrums am Standort an der Lessingstraße. Die durch die Inklusion frei werdenden 8 oder 9 Klassenräume würden durch die BBS mit förderschulnahen Ausbildungsgängen genutzt. Von dieser Lösung würden beide Schulformen profitieren (siehe Schaubild im Anhang).

Wittmund, den 16.03.2016



Marc Busch
(Schulleiter)



Frauke Körner-Kokot
(Konrektorin)

Pädagogisches Kompetenzzentrum Wittmund

Lessingstraße 13, Wittmund

Schule an der Lessingstraße

Förderschule

- Förderschule Geistige Entwicklung
- Mobiler Dienst ESE

BBS Wittmund

- Heilerziehungspflege
- Sozialpädagogik

Zusammenarbeit

- Praktika ErzieherInnenausbildung
- Praktika Ausbildung Heilerziehungspflege
- Fachlicher Austausch

Vorteile der Zusammenarbeit

Schule an der Lessingstraße

Förderschule

- Erhalt des Standortes
- Sinnvolle Gebäudenutzung
- Nutzung der vorhandenen Ausstattung
- Bündelung fachlicher Kompetenz
- Sicherstellung der sonderpädagogischen Versorgung im Bereich Geistige Entwicklung für den bisherigen Einzugsbereich der Schule
- Verbesserung des Betreuungsschlüssels im Bereich Geistige Entwicklung

BBS Wittmund

- Fachlicher Austausch
- Praktikumsstellen vor Ort
- Verbindung/ Praxis-Theorie in einem Haus
- Kurze Wege zur Hauptstelle Wittmund